

## Konzept eines "Labors für Medienkunstproduktion / LAB" (AT)

Entstanden im Arbeitskreis „Produktionsförderung für Medienkunst“, Köln 11.Mai 2010

### 1. Einleitung

Ein Ergebnis des [Symposiums](#) „Neue Wege in der Medienkunst – Produktionsförderung“ im Jahre 2008 war der Wunsch nach einem offenen Arbeitskreis mit dem Ziel, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsbedingungen für Medienkünstler in Köln und NRW zu entwickeln. Diesen Wunsch setzte die SK Stiftung Kultur in 2009 um und übernahm die verantwortliche Betreuung und Organisation.

Der Arbeitskreis hat als erste und wichtigste Verbesserungsmaßnahme die Umsetzung eines Labors für Medienkunstproduktion (LAB) entschieden und konzeptioniert. Dieses Labor ist Arbeitsstätte, Anlaufstelle, Forum des Austauschs und Präsentationsort.

Für die Umsetzung des Konzeptes und die eigene Trägerschaft des LABs wird jetzt eine endgültige Rechtsform gesucht. Gründungsmitglieder einer eigenen Rechtsform wären auf kommunaler Ebene beispielsweise die Stadt Köln, die KHM und die SK Stiftung Kultur, auf Landesebene vielleicht das Medienwerk NRW, die Kunststiftung NRW und die Staatskanzlei NRW.

### 2. Konzeption eines „Labors für Medienkunstproduktion / LAB“ (AT) mit Standort Köln

Das „Labor für Medienkunstproduktion / LAB“ wird spezifisch auf die besonderen medien- und spartenübergreifenden Ansprüche der Medienkunst zugeschnitten sein. Es soll eine bestehende, eklatante Leerstelle in NRW füllen. Das LAB wird gleichermaßen lokal und international agieren. Aufgrund der hohen Dichte an medienkünstlerischen Positionen (viel Nachwuchs durch KHM, ifs, Hochschule für Musik und etablierte Künstler) in Köln und NRW soll das LAB direkt vor Ort in Köln angesiedelt werden. Dort besteht sowohl der künstlerisch-intellektuelle Nährboden, die künstlerische Tradition (John Cage, Atelier Bauermeister, Elektronisches Studio des WDR etc.) als auch großer Bedarf.

Mit dem LAB soll verhindert werden, dass sich das vorhandene künstlerische Potential wegen mangelnder Unterstützung und fehlendem Austausch, suboptimalen Produktionsbedingungen und sehr wenigen attraktiven Ausstellungsorten mehr und mehr national und international zerstreut und andernorts fest ansiedelt. Gleichzeitig zieht eine solche überregional ausgerichtete Initiative, sowie die Unterstützung und Würdigung der lokalen medienkünstlerischen Produktion und Entwicklung international Kreise und wird als Magnet für Köln und NRW wirken.

### Aufgaben/Inhalte

Ein praktizierendes Netzwerk für Medienkunst schaffen, das sowohl Austausch, Produktion und Präsentationsplattform bietet mit:

- Eigenproduktionen im LAB
- Ausstellungsraum
- Medien/Gerätepool

- sozialem und diskursivem Ort der Kommunikation: regelmäßigen Vorträgen, Symposien und Gesprächsrunden für und von Gästen, möglichen Workshops von Künstlern und Kuratoren
- Aufbau und Pflege einer Datenbank mit Schwerpunkt Medienkunst vor Ort (Künstler, Projekträume, Initiativen, Institutionen) als Plattform für Information und Präsentation
- Artist in Residence: Produktionsstipendien/Projektstipendien, sowie die Möglichkeit Auslandsstipendiaten der Stadt Köln und der Kunststiftung NRW in das LAB einzubinden

## Struktur

- Aufbau einer eigenen Trägerschaft und Rechtsform
- überregionales, internationales Gremium
- Kern: kleines, effektives Team aus festem Personal, 2-3 Stellen und Vergabe von Honorarverträgen an Externe für wechselnde Aufgaben
- wechselnde Jurys für Produktionen, Residenzen und Ausstellungen mit transparentem und protokolliertem Auswahlprocedere
- z.B. 1 bis 2 genrespezifische Künstler/Kuratoren für 3 bis 6 Monate Residenzen mit Ausstellungsmöglichkeit und Publikation
- komplette oder teilweise finanzielle Förderung der Residenten
- Finanzierung u.a. durch Mitgliedschaften, Kooperationen und Grundfinanzierung

## 3. Aufbau des LABs in vier Schritten

### I. Aufbau einer eigenen Rechtsform (sofortiger Beginn in 2011)

### II. Schaffung der finanziellen und strukturellen Voraussetzungen mit der neuen Rechtsform

(vorläufigen Standort und Büro festlegen, geeignetes Personal für diese Gründungsphase „einstellen“ und dafür die „Grundfinanzierung“ sichern)

### III. Entwicklung, Detailplanung und Unterstützung medienkünstlerischer Produktion

Ausgehend von einem ersten Standort, der Organisationsort und Treffpunkt bietet (mit einem Büro für eine Personalstelle sowie Produktionsstudio mit technischer und elektronischer Grundausstattung), wird die Struktur des LABs aufgebaut und vorangetrieben.

Eine erste feste personelle Betreuung (oder 2 halbe Stellen) konzentriert sich auf die organisatorischen und strukturellen Aufgaben:

- Bildung sowie Betreuung von Gremium/Beirat zur künstlerischen Konzeption und Jury zur Künstlerauswahl. Vernetzung, Kommunikation und Etablieren der Anliegen des LABs in Köln, NRW und international
- Erste Produktionen werden auch bereits ohne eigenen Ausstellungsort angestrebt. Ziel ist es, die Kölner Produktionsstätten in das entstehende LAB mit einzubinden und die bestehende Institutions- und Museumsstruktur in NRW für Präsentationen zu gewinnen

Gleichzeitig müssen zusätzliche Mittel für personelle und technische Unterstützung auf Honorarbasis zur Verfügung stehen, um wechselnde Aufgaben (Programmierung, Elektrotechnik, Audio- und Videotechnik) realisieren zu können.

#### **IV. Verankerung und endgültige Realisierung des LABs mit einem eigenen festen Ausstellungsort, einem großen Studio und angegliedertem Produktionsbüro – Wunschort: im geplanten "Zentrums für neue Musik Köln"**

Die Planung eines "Zentrums für neue Musik Köln" (ZNMK) böte einen idealen Anknüpfungspunkt zur festen Verortung des LABs. Sowohl für die Medienkunst als auch für die neue Musik könnten so seit langem bestehende Schnittmengen, die in Köln und NRW seit den 60er Jahren gewachsen sind, und Synergien einfach praktiziert, realisiert und weiter entwickelt werden.

Wünschenswert wäre ein gemeinsames Zentrum, das Schnittmengen von Medienkunst und neuer Musik durch Austausch und Kommunikation unterstützt, dabei aber jeder Gattung Raum für ihre autonome Form lässt. Innerhalb eines solchen gemeinsamen Zentrums bräuchte die Medienkunst (LAB) eigene Räumlichkeiten. Diese müssen auf medienkunstspezifische Produktionsbedingungen und Präsentationsformen zugeschnitten sein.

Der ausschlaggebende Unterschied in der Präsentations- und Aufführungspraxis der Medienkunst ist das Format der (Raum bezogenen) Installationen, das im Gegensatz zur Musik über einen längeren Ausstellungszeitraum präsentiert sein will, ob in Form von Klang-, Bild-, oder architektonisch, materiellen Skulpturen, kinetischen oder interaktiven Mechanismen.

Daher wird zusätzlich zu den 3 unterschiedlichen, bereits angedachten Aufführungs- und Produktionsorten des ZNMK ein zusätzlicher etwa 200qm großer und 6m hoher "roher" Ausstellungsraum benötigt, in dem unterschiedlichste installative Konzepte konsequent und ohne Rücksicht auf fest eingebaute Technik, dominante Architekturen usw. realisiert werden können.

Außerdem kommt als Produktions- und Kommunikationsort ein großzügiges Studio mit betreutem Werkstatteil dazu sowie ein Büro für das feste Personal des LABs (im Idealfall ein Gastatelier, im besten Falle 2 Wohnateliers).

**Unterzeichnet von:** **Kathrin Becker**, Kuratorin, Leiterin des n.b.k. Video-Forums, Berlin, **Natalie Bewernitz**, Künstlerin, Köln, **Jens Brand**, Künstler und Brückenmusik Köln, **Martin Brand**, Künstler, Köln, **Dr. Andreas Broeckmann**, Gründungsdirektor U – Zentrum für Kunst und Kreativität, Dortmund und Künstlerischer Direktor der ISEA2010RUHR, **Dr. Karl-Heinz Brosthaus**, Direktor Skulpturenmuseum Glaskasten Marl **Daniel Burkhardt**, Künstler, Köln, **Dr. Söke Dinkla**, Leitung Kulturhauptstadtbüro Duisburg RUHR.2010 **Kerstin Ergenzinger**, Künstlerin, Köln, **Agnes Meyer-Brandis**, Künstlerin, Berlin, **Prof. Monika Fleischmann**, Research Artist, Media Arts Research Studies | Hochschule Bremen | Fraunhofer IAIS, **Barbara Foerster**, Kulturamt der Stadt Köln, **Marek Goldowski**, Künstler, Köln, **Birgit Hauska**, SK Stiftung Kultur, Köln, **Dr. Sabine Himmelsbach**, Edith-Ruß-Haus, Oldenburg, **Iris Hoppe**, Künstlerin Leichlingen, Köln, Amsterdam, **Maija Julius**, Leiterin von mex, Veranstalter für experimentelle und intermediale Musikprojekte

in Dortmund, **Uta Kopp**, Künstlerin, Köln, **Mischa Kuball**, Künstler, Kunsthochschule für Medien, Köln, Düsseldorf, **Heinz H. Meyer**, Kulturinitiative Emscher-Lippe, Gelsenkirchen, **Achim Mohné**, Künstler, Köln **Anja Nathan-Dorn**, Direktorin Kölnischer Kunstverein, **Prof. Dr. Susanne Regener**, Kultur- und Medienwissenschaftlerin, Universität Siegen, **Dr. Saskia Reither**, Kunsthochschule für Medien, Köln, **Dr. Uwe Rüth**, Kurator, Direktor a.D, Köln, Marl, **Prof. Dr. Ursula Sinnreich**, Direktorin des Zentrums für Internationale Lichtkunst Unna, **Dr. Susanna Schönberg**, Künstlerin, Kunsthochschule für Medien, Köln **Gerriet K. Sharma**, Künstler, Köln, Graz, **Dr. Josef Spiegel**, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, **Wolfgang Strauss**, Research Artist, Media Arts Research Studies | Universität Siegen | Fraunhofer IAIS, **Olaf Stüber**, Galerist, Berlin